

Der große Bruder in uns?

Oliver Stickel

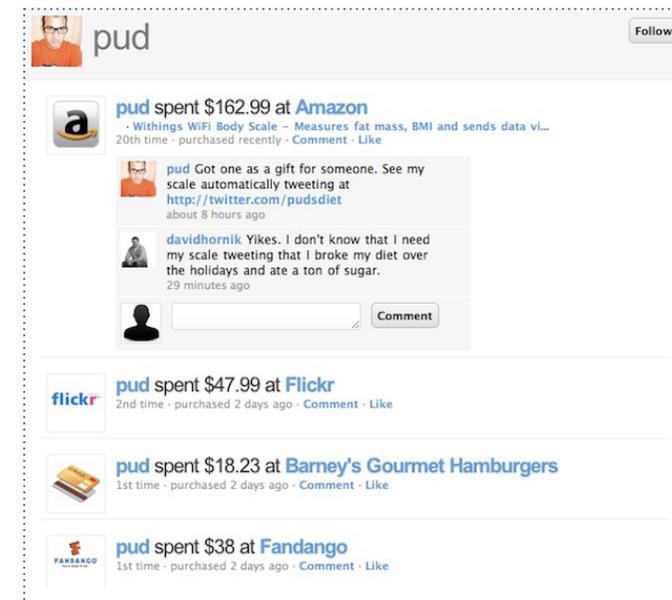
Essay im Rahmen des Seminars *Back to the Future* im SoSe 2010

Inspiziert durch: *Facebook's Gone Rogue; It's Time for an Open Alternative* von Ryan Singel auf wired.com

In 1984 zeichnet George Orwell ein totalitäres Regime und eine Gesellschaft, die keine Privatsphäre mehr kennt, in der Themen wie Datenschutz, Bürgerrechte und letztlich Freiheit schlicht nicht existent sind. Instinktiv werden dies die meisten Personen als konstruierte Dystopie, als warnendes Exempel sehen – als Exempel, das uns aufzeigen soll, wie wichtig das Individuelle, das Private ist und wie hoch wir es achten sollten. Bei näherer Betrachtung jedoch tun sich in der modernen (Netz-)Gesellschaft – so man von einer solchen sprechen kann – zu dieser Sichtweise jedoch Diskrepanzen auf:

Blogs werden immer zahlreicher, Twitter legte eine kometengleiche Entwicklung hin, überhaupt publiziert eine nie dagewesene Masse an Menschen Inhalte aller Arten und nicht zuletzt bieten soziale Netzwerke immense Möglichkeiten, weltweites „Networking“ zu betreiben. Die Schattenseite: Persönliche Informationen aller Art werden immer massiver vernetzt, und zwar nicht nur mit den Freunden, sondern weit über die Grenzen des jeweiligen Netzwerkes hinaus.

Beispiele für diese Entwicklung lassen sich zuhauf im Netz finden: Jeder kennt StudiVZ, Twitter und Co. aber auch und gerade ganz neue Entwicklungen lassen aufhorchen: Blippy¹ beispielsweise, eine Art Einkaufs-Twitter², postet dank Zugriff auf die Kreditkartendaten der User, brandaktuell deren Einkäufe und die ausgegebene Summe. Öffentlich und oft vernetzt mit dem Twitter- oder Facebook-Profil der Be-



¹ www.blippy.com

² <http://www.sueddeutsche.de/finanzen/145/500411/text/>

nutzer. Ein Freibrief für Rasterfahndung im Namen des Konsums: Das so oft bemühte Bild des gläsernen Kunden kommt einmal mehr in den Sinn. Hier aber ganz ohne Zwangsmechanismen der Verkaufenden sondern rein freiwillig durch Konsumenten.

Wer sich mit solcherlei Thematik befasst, kommt letztlich auch am Marktführer Facebook selbst nicht vorbei:

Hier beginnt es schon beim Anmeldevorgang, bei dem der angehende User sein Mailkonto (unter Herausgabe dessen Zugangsdaten) nach Kontakten durchforsten lassen kann, geht weiter mit der Möglichkeit, auf unzähligen Seiten seinen Facebook-Account zu benutzen³ und hört dort noch lange nicht auf: In diesem Jahr werden ortsbasierte Facebook-Services eingeführt werden (McDonald's soll beispielsweise Großnutzer hierfür werden)⁴ und das „Open Graph Protocol“ soll verbreitet werden, eine Art Schnittstelle, mit der Facebook-Elemente, prominentestes der „Like“-Button, querbeet durchs Web installiert werden sollen⁵. All dies ergibt in Kombination mit modernen, automatisierten Such- und Verknüpfungsalgorithmen ein immenses Potential zur Profilierung, zugänglich für kommerzielle Interessenten, in Teilen für jeden und nicht zuletzt auch für staatliche Organe: Im Iran wurden Facebook-Daten bereits zum Ausfindigmachen von Regimegegnern und deren Freunden benutzt⁶.

Facebook selbst begründet seine „Offenheit“ mit einer Art Paradigmenwechsel⁷ der Gesellschaft: „Sharing“ und nur noch eine einzige Identität und Art der Selbstpräsentation seien die Zeichen der Zeit. Dies ist zumindest fragwürdig, beispielsweise gilt „Impression Management“, also die unterschiedliche Selbstpräsentation in unterschiedlichen Lebenslagen als etabliertes Prinzip in der Sozialpsychologie.

Auch innerhalb der Netzwelt bildet sich Widerstand aus: Protestgruppen, frustrierte Blogbeiträge und, ganz aktuell, das Projekt *Diasprora*⁸, eine in der Planung befindliche,



³ *Facebook Social-Plugin auf imageshack.us*

⁴ *http://www.readwriteweb.com/archives/would_you_like_mcdonalds_with_your_facebook_locati.php*

⁵ *http://www.pcworld.com/businesscenter/article/194701/facebook_wants_the_webs_default_to_be_social.html*

⁶ *<http://www.tagesschau.de/ausland/iran638.html>*

⁷ *<http://michaelzimmer.org/2010/05/14/facebooks-zuckerberg-having-two-identities-for-yourself-is-an-example-of-a-lack-of-integrity/>*

⁸ *<http://www.kickstarter.com/projects/196017994/diaspora-the-personally-controlled-do-it-all-distr>*

freie und sichere Facebook-Alternative, die innerhalb kürzester Zeit über 100 000 Dollar an Startkapital zusammentragen konnte, obwohl bisher nur sehr frühe Prototypen existieren. Auch Google liefert uns eine Indiz für diesen neuen Unmut⁹.

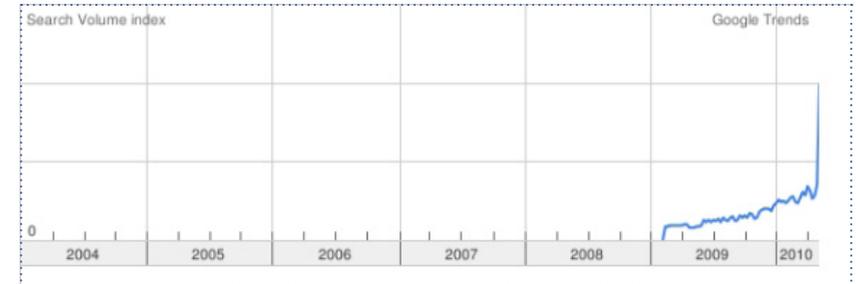
Um direkt beim Suchmaschinenprimus zu bleiben: Dessen umstrittener Dienst Street View¹⁰ sorgt momentan ebenfalls für Aufruhr, was leider einmal mehr ein zweischneidiges Schwert ist: Einerseits kommen Bedenken über die Privatsphäre endlich in den öffentlichen und politischen Fokus, andererseits ist die Diskussion oft geprägt von Populismus und bestenfalls diffusem Fachwissen. Ein schönes Exempel ist die in Street View implementierte Kartografierung von WLANs, was gerade in eng besiedelten Gebieten eine erstaunlich genaue Navigation ohne Abhängigkeit von GPS möglich macht. Dieses – auf den ersten Blick erschreckende, in Wirklichkeit aber datenschutztechnisch vergleichsweise unbedenkliche und anonyme – Verfahren verfolgen diverse Firmen schon seit Jahren¹¹.

Was letztlich also bleibt, ist abzuwarten, wie sich das Bewusstsein für den „Großen Bruder“, die Frage ob und inwieweit er von uns selbst hervorgebracht wird und wie sehr wir ihn kontrollieren (wollen), sich in den nächsten Jahren und vor allem auch im Laufe des nächsten Generationenwechsels weiterentwickelt.

Facebook's Gone Rogue; It's Time for an Open Alternative

ist zu finden unter:

<http://www.wired.com/epicenter/2010/05/facebook-rogue>



⁹ Suche nach "delete facebook account" per google trends

¹⁰ <http://www.google.de/help/maps/streetview/>

¹¹ http://business.chip.de/news/Neuer-StreetView-Streit-Google-scannt-WLAN-Netze_42588900.html